diplomatische Übergangsformen (Thomas VOGTHER, S. 63–83), neuzeitliche Papsturkunden für Kloster und Bistum Fulda (Thomas FRENZ, S. 84–100), Fulda und Rom (Andreas MEYER, S. 101–118), um die Stellung der Abtei im Spiegel der Konvents- und Abtssiegel (Andrea STIELDORF, S. 119–143), spätm. Notarsurkunden (Irmgard FEES / Magdalena WEILEDER, S. 144–164) sowie die Fuldaischen Grenzrezesse in der Frühmoderne kreisen. Da all diese Beiträge an Fuldaer Beispielen allgemeine hilfswissenschaftliche Fragen exemplifizieren, ist ihr Erkenntnisgewinn keineswegs nur regional. Vogtherr gelingt sogar eine Definition des Libell als eigene Quellengattung an der Schwelle zum Aktenzeitalter. Der zweite Themenblock beschäftigt sich mit der Frage, welche Rückschlüsse sich aus den nun bereitgestellten Urkunden auf die politische und wirtschaftliche Geschichte Fuldas ziehen lassen. Die Bedeutung der Abtei im Machtgefüge Hessens thematisieren die Beiträge zur klösterlichen Grundherrschaft (Enno BÜNZ, S. 185–219) und zum „hessischen“ Niederadel und der fuldaischen Landesherrschaft in der frühen Neuzeit (Alexander JENDORFF, S. 251–267). Jendorff zeigt sehr anschaulich die Spannungen zwischen einer katholischen Ritterschaft, die auf den Abt von Fulda fokussiert war, und dem protestantischen Adel der Region. Um Spannungen, Konflikte und Fehden mit dem Niederadel (Christine REINLE, S. 268–289) sowie um das Gerichtswesen und die Gerichtspraxis (Ludolf PELIZAEUS, S. 290–308) drehen sich zwei Beiträge zum Spät-MA und der frühen Neuzeit, die zum einen die vielen Ebenen und Facetten symbolischer Kommunikation beleuchten, zum anderen die Prozesse vor den Reichsgerichten verdeutlichen. Der Bedeutung des Fuldaer Abtes und der Auslotung seiner geistlichen Funktionen im Spannungsfeld zwischen Fürst und Abt (Bettina BRAUN, S. 220–230) sowie im politischen und zeremoniellen Gefüge des Alten Reiches (Franz BRENDLE, S. 309–327) widmen sich zwei Beiträge, deren Fokus ganz auf der frühen Neuzeit liegt. Einen interessanten Vergleich von Privilegien als Herrschaftsgrundlage bietet Johannes MERZ (S. 231–247) für die geistlichen Fürstentümer Fulda und Würzburg. Sehr gute Orts- und Personennamenregister sowie ein Register der im Tagungsband erwähnten Urkunden erleichtern den Zugriff. Insgesamt demonstriert der sehr konzentrierte und fundierte Band, welche Möglichkeiten sich der Forschung durch die rasche digitale Erschließung großer Urkundenbestände bieten, deren klassische Volltext-Edition sehr viel Zeit in Anspruch nehmen würde.

E. G.

Wolfgang VORWERK, Der Gütertausch zwischen Kaiser Ludwig dem Frommen und Kloster Fulda anno 839. Zur Straßengeschichte des fuldaischen Nebenklosters Holzkirchen, Wertheimer Jb. 2013/2014 (2015), S. 17–46, schildert einen Gütertausch zwischen dem Grafen Poppo als Vertreter Kaiser Ludwigs des Frommen und dem Kloster Fulda im Jahr 839. Dabei überließ Fulda dem Grafen und somit dem Kaiser elf Höfe in Dertingen mit den zugehörigen Feldgütern und Leibeigenen, wofür es Waldungen im kaiserlichen Forst Spessart erhielt. Dieser Tausch, der vom Kaiser ausdrücklich gebilligt wurde, diente wohl zur Stärkung des fuldaischen Nebenklosters Holzkirchen, das an der Kreuzung zweier wichtiger Reichsstraßen lag und dem Kaiser somit als wichtiger Rastort